

Tempo 80 auf Mainzer Ring?

Bei verkehrspolitischer Diskussion liegen Bundestagskandidaten bei „innerörtlicher Mobilität“ am meisten auseinander / A60 auch Thema

Von Alexander Schlögel

MAINZ. Vor der Bundestagswahl am 23. Februar waren auf Einladung des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) die Bundestagskandidaten Ursula Groden-Kranich (CDU), Daniel Baldy (SPD) und Thorsten Becherer (Grüne), dazu Volker Hans (FDP/von Ende 2020 bis 2024 Fördermitteldezernent) und Martin Malcherek (Linke/2023 OB-Kandidat) sowie VCD-Vorsitzende Kerstin Haarmann zu einer verkehrspolitischen Podiumsdiskussion in der Zitadelle zu Gast.

Vier Themen auf der Agenda

Autobahnen 643/60: Groden-Kranich findet, die „bestehenden Baumaßnahmen müssen zügig durchgeführt werden“. Sie wünscht sich „intelligente Leitsysteme“ und plädiert dafür, die Anwohner vor Lärm zu schützen, fordert er Tempo 80 auf dem Mainzer Ring. Hans sieht die Planungen für den A643-Ausbau „komplett abgearbeitet“ und erwartet den Start der Arbeiten. Bei einem Ausbau der A60 solle darüber nachgedacht werden, Lärmschutzwände mit Photovoltaik aufzustellen. Malcherek bezeichnet einen Ausbau der A643 als „total rückwärtsgewandte Verkehrspolitik“. Eine der bestehenden Fahrspuren solle zur



Die A60 war ein Thema des verkehrspolitischen Podiums, das auf Einladung des VCD stattfand.

Foto: Kristina Schäfer/hbz (Archiv)

ÖPNV-Fahrspur gemacht werden.

Regelungen auf Bundesebene für die Gestaltung der innerörtlichen Mobilität durch die Kommunen: Baldy findet gut, dass die Kommunen jetzt „mehr Spielraum haben“. Nachgebessert werden müsse noch beim Thema Sicherheit. Bei Tempoverstößen solle es höhere Bußgelder geben. Für Hans steht im Mittelpunkt, „dass der Verkehr fließen kann“ – dies vermeide überflüssiges CO₂-Ausstoß. Wo es geht, sollten Radfahrer von

Autofahrern auf Straßen getrennt geführt werden. Laut Malcherek solle im Stadtgebiet Tempo 30 gelten. Aus Sicherheitsgründen würde er „massiv von der Straße auf die Schiene umwechseln“. Becherer sagt, die Kommunen bräuchten mehr Finanzmittel für Verkehr, um zum Beispiel in Mainz das Radwegenetz umsetzen zu können. Er fordert das dritte Gleis von Mainz nach Frankfurt und das zweite Gleis von Alzey nach Mainz. Für Groden-Kranich darf es je nach Verkehrs-

fluss statt Tempo 30 auch 20 sein.

Schienerverkehr langfristige Aufgabe

Schienerverkehr: Becherer will die Preiserhöhung des Deutschland-Tickets von 58 auf 49 Euro rückgängig machen. Sicherheit stellt sein müsse die dauerhafte Finanzierung. Baldy fordert ein drittes Gleis nach Bingen. Sein Vorschlag lautet, viele stillgelegte Bahnstrecken zu reaktivieren. Das D-Ticket müsse quer-

finanziert werden durch klimaschädliche Verkehrsmittel. Zudem müssten viele Bahnhöfe saniert und barrierefrei werden. Für Groden-Kranich liegt „das große Problem“ in der Nutzung derselben Schienen durch Güter- und Personennahverkehr. Durch bessere Vernetzung müsse der Schienenverkehr attraktiver gemacht werden – die Verbindung von Mainz nach Kaiserslautern sei „suboptimal“. Für Malcherek gehören Güter „weg von der Straße auf die Schiene“ – dafür müsse das

Schiennetz weiter ausgebaut werden. Der Preis für das D-Ticket solle auf neun Euro gesenkt werden. Hans hebt die Vorbereitungszeit hervor, die alleine für den Neubau der Riedbahn-Strecke nötig gewesen sei: „Das geht alles nicht so einfach.“ Und doch habe das gezeigt, wie „Schienerverkehr jetzt angegangen werden muss“. Es sei eine Aufgabe für Bundesregierungen der nächsten 20 Jahre.

Luftverkehr: Malcherek spricht sich für eine deutliche Beschränkung der Flugbewegungen – vor allem im Nahverkehr – aus. In die Nachbarländer sollte es vorwiegend auf der Schiene gehen. Zwischen 22 Uhr und sechs Uhr sollte ein komplettes Flugverbot gelten. Becherer schließt sich Malcherek bezüglich des Nachtflugverbotes an. Zwischen Frankfurt Hauptbahnhof/Flughafen und Mainz müsse es bessere Anschlüsse geben, um Fernverbindungen noch interessanter zu machen. Es müsse mehr Geld für den Ausbau von Fernverbindungen in die Hand genommen werden. Groden-Kranich erklärt, man müsse noch mehr darauf achten, dass das bestehende Nachtflugverbot eingehalten wird. Strafen müssten erhöht werden. Flüge in Randzeiten sollten teurer werden. Nachtzugverbindungen könnten die Attraktivität bestimmter Flüge senken. Baldy übernimmt die VCD-Forderung nach Luftverkehrssteuerklassen. Fluglärm müsse bei der Deutschen Flugsicherung den gleichen Rang haben wie Sicherheit. Letzteres greift Hans auf: „Das Abgleiten, das weniger Lärm verursacht, muss eingeführt werden.“ Zudem sollen ältere (und lautere) Flugzeuge zu höheren Steuern führen.

Volt-Antrag für mehr queere Symbole

MAINZ (red). Die Mainzer Volt-Fraktion hat einen Antrag für die kommende Stadtratssitzung am 5. Februar eingereicht, um Sachbeschädigungen an queeren Symbolen in der Stadt zu verurteilen und Maßnahmen zur Stärkung der queeren Sichtbarkeit zu fordern. Der Antrag „Bunte Bänke, starke Botschaft – Vielfalt lässt sich nicht übermalen“ sieht vor, dass die Stadtverwaltung für jede Schmiere an Regenbogenbänken oder dem Regenbogenzebrastrifen zusätzliche Symbole der queeren Vielfalt aufstellt. Nach dem Prinzip: Je mehr Vandalismus, desto sichtbarer wird die queere Community. „Wer versucht, Vielfalt aus dem Stadtbild zu tilgen, soll das Gegenteil erreichen – Mainz bleibt bunt, und wir wollen ein klares Zeichen der Solidarität setzen“, erklärt Sascha Kolhey, Fraktionsvorsitzender und queerpoltischer Sprecher von Volt Mainz.

Kolhey betont, dass wiederholte Angriffe auf queere Symbole zeigen, wie wichtig eine wehrhafte Demokratie und eine lebendige Zivilgesellschaft sind. Mainz profitiere von einer aktiven Bürgerschaft, die sich gegen Hass und Ausgrenzung einsetze. Private Initiativen und bürgerschaftliches Engagement stärke die Vielfalt und mache die Stadt widerstandsfähiger. Volt sieht es als gemeinsame Aufgabe der Politik, diese Bemühungen zu unterstützen und ein Zeichen gegen Intoleranz und Diskriminierung zu setzen. Volt hat alle demokratischen Fraktionen im Mainzer Stadtrat eingeladen, dem Antrag beizutreten und sich für eine offene und tolerante Stadt starkzumachen. „Wir hoffen auf breite Unterstützung, um zu zeigen, dass Mainz entschlossen gegen Queerfeindlichkeit auftritt.“ so Kolhey.

ein Wochentag	ein Schiff erobert	Musik-träger (Mz.)	Gewalt-tätigkeit	Welt-organi-sation (Abk.)	Staat in West-afrika	Damen-bekle-dung	rotes Wur-zel-gemüse
Garten-gerät				Wald-baum-frucht			
gelände-gängiges Motorrad			sprach-ge-wandt	Figur bei Jules Verne	griech. Vor-silbe: Ohr		engl. Männer-kurz-name
elektr. Infor-mations-einheiten	ein Paar Laut-sprecher			Laus-el	Kraft-fahrerorgani-sation (Abk.)	franzö-sisch: sehr	
amerika-nischer Bauer	Haupt-stadt des Liba-nons		ver-langen	Groß-stadt in Mit-tel-e-frank-ten	Fremd-wortteil: selbst		
Nicht-sauer, Faul-pelz	Ort am Genfer See	heiliger Vogel der Ägypter			Fisch-fangnetz	int. Kitz-K. Sey-chellen	
				Winker-krabben (zoolog.)	span-isch: Onkel		
Ziffer einer elektr. Anzeige	Grabin-schrift für anno christi	Vorname der Autorin Danella			ungari-scher Politiker (f. Imro)		
still und gemüchlich							
zusätz-lich				Ort im All-gau (Mittel-berg)			

Auflösung des letzten Rätsels

A	L	L	W	B
P	L	O	M	B
L	X	E	S	S
S	I	A	P	K
T	H	O	P	T
S	P	E	R	I
V	O	L	L	E
K	I	N	T	E
S	M	A	S	E
P	A	H	E	T
L	O	R	A	L
V	E	S	I	V

DEKE 1353 VYM 25/2024

Die Lotusblume als Inspiration

Vietnamesisches Restaurant ist Nachfolger von „Jonas im Templer“ in der Holzstraße

Von Franziska Wichmann

MAINZ. Neue Gastronomie ist in die Holzstraße 10 in Mainz eingezogen: Nachdem das „Jonas im Templer“ Ende Oktober 2024 schloss (diese Zeitung berichtete), hat jetzt das vietnamesische Restaurant „Lotus Garten“ dort eröffnet. Besitzer Thái S n Ngyu n ist aber kein Neuling in der Branche.

Geboren in der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi, hat Ngyu n eine besondere Verbindung zur vietnamesischen Küche. Schon in seiner Familie wurde die vietnamesische Gastronomie über Generationen hinweg gepflegt. erzählt er gegenüber dieser Redaktion. Der „Lotus Garten“ ist auch nicht sein erstes eigenes Restaurant: Zuletzt führte er das „Michi no Eki“ in Wiesbaden-Biebrich. Auf die andere Rheinseite nach Mainz zog es den Wirt aber schon früher wegen seiner Frau, die aus Mainz stammt.

Zunächst stand das ehemalige Lokal „Jonas im Templer“ nach drei Jahren ab Ende Oktober 2024 leer. Doch der Betreiber verließ nur die Holzstraße und macht ebenfalls an einem neuen Standort weiter, nämlich am Ballplatz, dort wo zuvor das Lomo war, wird in Zukunft das Restaurant „Jonas“ zu finden sein. Zufällig erfuhr die Ngyu n, dass ein Restaurant in der Nähe ihres Hauses, das „Jonas im Templer“, aus seinen bisherigen Räumlichkeiten in der Holzstraße auszieht und die Besitzer wechseln möchte. Da-raufhin entschied sich der In-



Wo bis vor Kurzem noch das „Jonas im Templer“ war, gibt es jetzt in Mainz ein vietnamesisches Restaurant. Foto: Stefan Sämmel/hbz

haber sein bisheriges Restaurant in Biebrich, zu verlassen und mit der Eröffnung des „Lotus Garten“ einen neuen Schritt zu wagen. Der Name „Lotus Garten“ hat eine besondere Bedeutung. Die Inspiration stammt von der Lotusblume, die das Symbol Vietnams sei, erzählte Ngyu n. Die Lotusblume, auch „Blume der Morgenröte“ genannt, steht für Eleganz, Schlichtheit und Optimismus für die Zukunft. Die gesamte Idee des Restaurants sei auf das Motiv der Nationalblume aufgebaut. Vom Ambiente bis hin zu den Gerichten soll das Erlebnis so „rein und schön wie der Lotus selbst“ sein, sagte Ngyu n.

Das Restaurant serviert eine Vielfalt an vietnamesischen Spezialitäten. Von gehackten Garnelen mit Zuckerrohr, auch Nem Chao genannt, bis hin zu Frühlingsrollen, sind besonders im Sommer Grillgerichte auf Holzkohle zubereitet ein fester Teil des Speiseplans, sagt der Besitzer. „Wir möchten auch die vietnamesische Kultur den Menschen in Mainz näherbringen“, verrät uns Ngyu n. Das möchte er den Gästen durch authentische Gerichte zeigen. Neben vietnamesischen Klassikern setzt das Restaurant daher auch auf besondere Spezialitäten, die es in anderen Restaurants nicht gebe, sagt der Inhaber. Darunter

zählen zum Beispiel Bún Lá L t, Rindfleisch eingerollt in Betelblättern, Bún Bò Nam B , ein vietnamesischer Reisnudel-salat mit Rindfleisch, oder Hot-pot. Hotpot, auch bekannt unter dem Namen Feuer-topf, ist ein traditionelles asiatisches Gericht. In einem großen Topf garen in kochender Brühe aus Meeresfrüchten die unterschiedlichsten Zutaten wie dünnes Fleisch, Gemüse oder Nudeln direkt am Tisch. Dieses gemeinsame Kochen und Essen macht den Hotpot für viele zu einem gesellschaftlichen Erlebnis, bei dem Familie und Freunde in gemütlicher Runde zusammenkommen können.

HÄGARS ABENTEUER

